

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 6 Pfg., zweimonatlich 2 M. 4 Pfg., einmonatlich 1 M. 2 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der beabsichtigten Ausgabe des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg. pro Zeile aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktiven Teil, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 17.

Sonnabend, den 10. Februar 1906.

72. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 15. Februar 1906, vormittags 1/2 10 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus. **Dippoldiswalde, am 7. Februar 1906.**

8 B. Königliche Amtshauptmannschaft.
Donnerstag, den 15. Februar dieses Jahres, mittags 12 Uhr, wird im Sitzungssaale der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft ein **Bezirkstag** abgehalten werden. Die Tagesordnung hängt in der Kanzlei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft aus.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1906.
27 B. Königliche Amtshauptmannschaft.

Weiseritztalperrren-Genossenschaft.

Das gemäß § 28 der Ausführungs-Verordnung zum Geleße vom 15. August 1855 zusammengestellte Verzeichnis der für jedes Grundstück und Triebwerk ausgeworfenen Beitrags-(Vorteils-)Einheiten liegt vom 10. Februar ab bis 31. März 1906, mittags 1 Uhr, an Kanzlei der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt (Kanzleigäßchen 1, II) täglich von 10 bis 1 Uhr zur Einsichtnahme aus. Mit dem Verzeichnisse liegen die der Abschätzung zu Grunde gelegten Grundsätze aus, von denen Abzüge hier entnommen oder auf Wunsch zugesandt werden, soweit die Interessenten sie nicht bereits zugeworfen erhalten. **Wichtige Widersprüche und Einwendungen gegen den Inhalt des Verzeichnisses sind bei deren Verlust binnen 7 Wochen und längstens bis zum 31. März, mittags 1 Uhr,**

bei dem unterzeichneten Kommissar (Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt) anzubringen.

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Gemeinde, zu deren Flur beitragspflichtige Grundstücke gehören, ein Auszug aus dem obenerwähnten Verzeichnisse zugehen wird, welcher an Rats- bez. Gemeindeamtsstelle von den Beteiligten eingesehen werden kann. **Dresden, am 3. Februar 1906.**

Der Königliche Kommissar für die Talsperren in den Weiseritzgebieten.
Dr. Krug von Ridda, Amtshauptmann.

Der am 1. Februar fällig gewesene **I. Termin der Staatsgrundsteuer** ist spätestens bis **15. d. M.** an die Stadtsteuereinnahme zu bezahlen. **Dippoldiswalde, am 8. Februar 1906.**

Der Stadtrat.
Dr. Weißbach.

Stangenversteigerung.

Gasthof „zum Sachsenhof“ bei Klingenberg, **Montag, den 19. Februar 1906, vorm. 8 Uhr:**
5 800 w. Derbstangen, vom Spechtshäufener Revier, Abt. 3, 8, 11,
25 100 „ Reilstangen, 15, 17, 19, 23, 34, 35, 39, 43, 45, 46 u. 47,
4 580 „ Derbstangen, vom Raundorfer Revier, Abt. 1 bis 4, 6, 9,
21 910 „ Reilstangen, 12, 16, 26, 30, 33, 35, 37, 40, 44 u. 50,
5 250 „ Derbstangen, vom Grillenburger Revier, Abt. 21, 27, 29,
24 950 „ Reilstangen, 39, 42, 46, 59, 60, 61 u. 63.
Ag. Oberforstmeisterei Grillenburg zu Freiberg u. Ag. Forstrentamt Tharandt,
am 7. Februar 1906.

Die Fortdauer der ungarischen Krisis.

Auch der jüngste Versuch zur Beseitigung des nun schon monatelangen Konfliktes zwischen Krone und Opposition in Ungarn ist jetzt gescheitert. Kaiser Franz Josef hat die ihm vom Grafen Julius Andrássy überbrachten Verhandlungsvorschläge definitiv abgelehnt. Die Hauptpunkte, an den die von Andrássy geführten neuesten Verhandlungen zwischen der Krone und der Opposition scheiterten, waren erstlich das Verlangen der Opposition, die schwebenden Militärfragen einem aufgrund eines abgeänderten Wahlgesetzes neuwählenden Abgeordnetenhaus zu unterbreiten, und zweitens das Verlangen, daß Ungarn den Handelsvertrag mit Deutschland selbständig abschließen, womit der bisher gültige staatliche Begriff Österreich-Ungarns hinfällig geworden wäre. Es begreift sich leicht, daß der Kaiser auf solche Bedingungen für eine Verständigung mit der ungarischen Opposition nicht eingehen konnte und wollte, und wenn die Presse der Oppositionsparteien demgegenüber versucht, den eigentlichen Tatbestand zu verschleiern und der Krone die alleinige Verantwortung für das Scheitern auch der neuesten Verhandlungsvorhandlungen aufzubürden, so ist das nur ein klägliches Manöver zur Entschuldigung des Verhaltens der Oppositionsparteien. Darüber, was nun weiter geschehen soll, herrscht indessen die größte Unsicherheit, und so ist es erklärlich, wenn in Budapest die wildesten Gerüchte im Umlaufe sind. Das Wahrscheinlichste ist wohl, daß der ungarische Reichstag entweder aufgelöst oder wiederum vertagt wird, was freilich in Anbetracht der völlig verfahrenen Lage nur ein Nothbehelf wäre. Jedenfalls gibt sich in den Reihen der ungarischen Opposition und ihres Anhanges im Lande der Entschluß kund, den Kampf gegen die Krone und die Regierung mit vollster Rücksichtslosigkeit fortzuführen. Es stehen also neue Steuern- und Rekrutenverweigerungen und neue Demonstrationen und Krawalle gegen die Regierungsorgane zu erwarten, womit sich die Lage in nachgerade unerträglich Weise zuspitzen droht. Es ist daher kein Wunder, wenn erneut Gerüchte im Gange sind, wonach nächstens eine Militärdiktatur errichtet werden würde, welche natürlich gleichbedeutend mit der Einführung des Systems des völligen Absolutismus im Lande der Stefanokrone wäre. Wenn wirklich die Dinge einen solchen Entwicklungsgang nehmen sollten, so wäre dies im Interesse Österreichs wie Ungarns nur aufs tiefste zu beklagen, denn nachher stünde der Ausbruch eines neuen Revolutionssturmes gegen die habsburgische Herrschaft im Magyarenreiche zu befürchten, welche die habsburgische Doppelmonarchie in ihren Grundfesten erschüttern müßte. Es steht darum vielleicht zu hoffen, daß sich in Ungarn noch einsichtsvolle Männer mit dem nötigen Einflusse finden werden, welche inständig sind, das Magyarenvolk von einem so verhängnisvollen Schritte, wie ihn eine bewaffnete Auflehnung gegen die Krone Habsburgs bedeuten würde, zurückzuhalten. Andererseits muß man jedoch auch wünschen, daß der greise Kaiser

Franz Josef jenen Persönlichkeiten seiner nächsten Umgebung das Ohr leiht, welche eine Politik des Biegens oder Brechens gegenüber Ungarn verwerfen, die vielmehr ein verhältnißmäßiges Entgegenkommen hinsichtlich berechtigter und begründeter politischer und nationaler Wünsche der Magyaren befürworten.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zwei anerkannt segensreich wirkende Einrichtungen unserer Stadt sind die Kleinkinderbewahranstalt und die Gemeindefakonie, deren Kassen man von allen Seiten gern Unterstützung zuschießen läßt. In gleicher Absicht hat sich der hiesige Männergesangsverein gerüstet zu einem Konzert, das am 25. d. M. im Schützenhauslaale stattfinden, und dessen Reinertrag den genannten Anstalten zugute kommen soll. Es werden dabei außer 2 Orchesterläden, Gefänge mit Orchesterbegleitung, Vleder für gemischten Chor und Volkslieder dargeboten. Auch ist hierzu Hrl. Rohrwerder-Dresden, geb. in Dippoldiswalde, als Solistin gewonnen worden.

Die Frage: Was soll unser Junge werden, der zu Ostern die Schule verläßt? bereitet zur Jetztzeit vielen Eltern Kopfzerbrechen und viele schlaflose Nächte; ihr sie doch von einschneidender Bedeutung. Mancher Knabe weiß ja ganz genau, was er werden will und kennt schon seit Jahren keinen größeren Wunsch, als den von ihm ersehnten Beruf ergreifen und ausüben zu dürfen. Andere aber wieder wissen absolut nicht, wozu sie sich entschließen sollen und überlassen den Eltern die verantwortungsvolle Entscheidung in dieser wichtigen Lebensfrage. Manches einer wird auch wohl gleich vom Vater in dessen eigenes Geschäft, also in ein warmes Nest gesetzt. Die meisten aber sollen nach der Konfirmation hinausströmen in das Leben, sollen auf eigenen Füßen stehen lernen und da ist es denn oft recht schwer, diejenige Laufbahn ausfindig zu machen, welche die besten Zukunftsaussichten bietet. „Es ist ja jetzt alles so überfüllt“, sagt der Vater mähmutig — und geängstigt um das Schicksal ihres Jungen blickt Mütterchen dann gar trübe drein. Nun, es soll nicht bestritten werden, daß allerdings heutzutage in fast allen Geschäftszweigen das Angebot der Stellejuchenden die Nachfrage weit übersteigt. Den Kopf aber braucht man deshalb noch lange nicht hängen zu lassen, denn wer etwas Ordentliches zu leisten vermag, der findet auch in heutiger Zeit nicht nur sein Unterkommen, sondern auch sein Fortkommen. Er muß nur eben neben den gehörigen Kenntnissen auch einen eisernen Fleiß an den Tag legen und vor allem Lust und Liebe zur Sache haben, denn kein Mensch wird es in einem Berufe, der ihm unsympathisch ist, zu etwas Tüchtigem bringen und darum sollten Eltern auch niemals ihren Knaben zwingen, eine Laufbahn zu betreten, die diesem nicht zusagt. Häufig plagt auch wohl der Hochmutsteufel das verblendete Elternpaar. „Der Junge muß studieren, aus dem muß mal was Großes werden“, heißt es da. Nun wird der arme Knabe, der vielleicht nur mittelmäßig begabt ist, durch alle Klassen

des Gymnasiums gepreßt, um schließlich bei den Examen gründlich durchzufallen oder schon vorher als ein Opfer der Ueberbürdung sich an Geist und Körper zu werden. Das ist ein gar trauriges Schicksal und um dieses fernzuhalten, sollte man einen Knaben niemals zum Studium überreden, es sei denn, er habe selbst Lust dazu. Wo aber diese fehlt und auch keine Neigung zum Kaufmannsstande vorhanden ist, da lasse man ihn ruhig ein Handwerk erlernen, denn jenes hat auch heute noch „goldenen Boden“ und es kommt wahrlich nicht darauf an, daß der Junge einmal etwas „Großes“, sondern in erster Linie, daß er etwas „Rechtes“ werde.

Schniedeberg. Prinz Karneval wird am nächsten Mittwoch auch bei uns Einzug halten. Im hiesigen Gasthofe wird alles getan, ihn festlich zu empfangen. Mit allen Mitteln der Kunst werden die Räume daselbst verwandelt in eine Hochgebirgslandschaft, mit Felsen, Grotten und Schluchten. Wer sich einmal losreißen will vom Getriebe des täglichen Lebens, der schließe sich ihm an, und er wird es nicht bereuen.

Ripsdorf. Hier sind zwei schöne Rodel- und Schneeschuhbahnen hergerichtet worden; eine befindet sich von Oberlipsdorf in das Pöpelthal, die andere von halber Höhe der Tellkoppe bis ziemlich ins Tal hinein.

Kreischa. Gemeindevorstand Sonntag hier hat sein Amt niedergelegt. Die Geschäfte des Gemeindeamtes übernahm zunächst der 1. Gemeindevorstand Dr. Barthels, die des Gemeindeverbandes der elektrischen Straßenbahn der stellvertretende Vorsitzende Gemeindevorstand Leuschke in Gombfen. Die Wahlperiode des Herrn Gemeindevorstand Sonntag wäre zum 1. Juli d. J. abgelaufen gewesen. Bis jetzt war seine Wiederwahl noch nicht erfolgt.

Glashütte. Am 10. Februar vollendet sich ein Zeitraum von vierhundert Jahren, das unserer Stadt von Herzog Georg dem Bärtigen das Stadtrecht verliehen wurde.

Altenberg. Unser bisheriger Ratsvorstand, Herr Krause-Viehweger ist am 6. d. von seinem Amte als Bürgermeister hies. Stadt freiwillig zurückgetreten und hat der Stadtgemeinderat in seiner Sitzung am Mittwoch beschloffen, die Stelle neu auszufüllen.

Dresden. Die neuen Justizbauten zu Dresden am Münchner Platz sind nunmehr im Rohbau nahezu fertiggestellt und präsentieren sich dem Beschauer als eine malerische Häusergruppe von bester architektonischer Wirkung. Sie enthalten ausgedehnte Räume für das Schwurgericht und das Landgericht, ein kreuzartig angelegtes Gefängnis für Untersuchungsgefangene, sowie verschiedene Verwaltungsgebäude. Das Gebäude ist 208 Meter lang und 138 resp. 105 Meter tief. Das Gefängnis enthält Räume für 527 männliche und 155 weibliche Untersuchungsgefangene. Die Baukosten sind mit 3 905 000 Mark veranschlagt. Davon entfallen 1 802 000 M. auf das Landgerichtsgebäude, 1 207 000 M. auf das Gefängnis, 254 000 M. auf das Verwaltungsgebäude u. Das Ge,